

- 21) JETRO, *China Newsletter*, Nov./Dec. 1994, No. 113, S. 14-17, hier S. 14.
 - 22) Ebd., S. 15.
 - 23) Interview in: *Der Spiegel* 1995, Nr. 42, S. 131 f.
 - 24) Machetzki, siehe Anmerkung 27.
 - 25) Vennwald, a.a.O., S. 61.
 - 26) Ebd., S. 61 f.
 - 27) Der Autor verdankt die Einzelheiten dieses Unternehmensporträts seinem Kollegen Rüdiger Machetzki, der seine Beobachtungen in dem bisher unveröffentlichten Manuskript "ASEAN und die 'chinesische' Unternehmung" niedergelegt hat.
 - 28) Machetzki, ebd.
 - 29) Machetzki, ebd.
 - 30) Dazu SOAa, Januar 1996, Ü 69.
 - 31) Dazu ausführlich C.a., 1990/7, S. 528 f.
 - 32) SCMP, 18.11.91; AWSJ, 18.11.91.
 - 33) Dazu i.e. C.a. 1993, S. 824.
 - 34) Fei Xiaotong: *Rural China*, Übersetzung 1990.
 - 35) Zu den Konsequenzen des Paternalismus und des Personalismus vgl. Redding, a.a.O., S. 83 ff.
 - 36) Dazu SOAa, September 1985, Ü 46.
 - 37) Daxue, in: James Legge, *The Four Books*, Nachdruck Taipei, o.J., S. 37.
 - 38) Lunyu I.1; L, S. 123.
 - 39) Ly VIII.17; L, S. 225.
 - 40) Mengzi, VII, Teil 1.1 ff.; L, S. 932 ff.
 - 41) Ly XV.38; L, S. 357.
 - 42) Einzelheiten dazu in: Cedric Pugh, "Trade Unions, Welfare and Co-operative Organizations in Singapore", in: *Southeast Asian Journal of Social Science*, vol. 12 (1984), Nr. 2, S. 68-86.
 - 43) Chan Kwok Bun und Claire Chiang See Ngho: *Stepping out. The making of Chinese Entrepreneurs*, New York, London, Singapur 1994.
 - 44) Ebd., S. 358-364.
 - 45) Ebd., S. 343.
 - 46) Ebd., S. 347.
 - 47) Ebd., S. 347 und 349.
 - 48) Ebd., S. 350.
 - 49) Ebd., S. 353.
 - 50) Ebd., S. 354.
 - 51) Das Porträt stammt aus S. Gordon Redding, *The Spirit of Chinese Capitalism*, Berlin, New York 1993, S. 17 f.
 - 52) Dazu Richard Robinson, *Indonesia: The Rise of Capitalism*, Sydney 1986, S. 210 ff., S. 230.
 - 53) Ebd., S. 230.
 - 54) W.E. Willmott, "Bedeutung und Stellung der Auslandschinesen in den südostasiatischen Ländern", in: *Europaarchiv* 1966, S. 474-484, hier 479.
 - 55) Wolfgang Franke, "Notes on the Chinese Community at Ambon - Epigraphic, Evidence and Present Conditions", in: *Sino-Malaysiaana*, Singapore 1989, S. 203-214. Vor allem im Bereich Malaysia hat Franke reiches Material zusammengetragen. (*Chinese Epigraphic Materials in Malaysia, Collected, Annotated and Edited* (zusammen mit Chen Tieh Fan), vol. I, Kuala Lumpur 1983, vol. II, Kuala Lumpur 1985 und vol. III, ebda. 1987.
 - 56) Maurice Friedman, "Emigrants and Associations: Chinese in Nineteenth Century Singapore", in: *Comparative Studies in Society and History*, 3.1., S. 25-48, hier S. 43.
 - 57) Dazu Leopold Friedrich: "Die Auslandschinesen in Südostasien", in: *Südostasien-Informationen* 1989, Nr. 4, S. 4-9.
 - 58) Kristofer M. Schipper: *Asian Religions in Relation to Progress*, Reference Paper bei einer Tagung der EU in Venedig, 18.-19.1.1996.
 - 59) Friedrich, a.a.O., S. 5.
 - 60) Einzelheiten zu diesem Themenkomplex: John King Fairbank, *Trade and Diplomacy on the China Coast: The Opening of the Treaty Ports, 1842-1854*, Cambridge/Mass. 1964; ferner A. Feuerwerker: *China's Early Industrialization, Sheng Hsüan-hua (1844-1916) and Mandarin Enterprise*, Cambridge/Mass. 1958.
 - 61) IHT, 10.5.95.
 - 62) Dazu Leon Comber, *The Traditional Mysteries of Chinese Secret Societies in Malaya*, Singapore 1961, S. 33-35.
 - 63) Dazu SCMP, 13.6.93; IHT, 16.6.93.
 - 64) Vgl. dazu i.e. Oskar Weggel, "Das chinesische Geheimbundwesen: Entstehung, Pervertierung und Internationalisierung", in: C.a., 1993/9, S. 918-941, hier S. 927-930.
 - 65) RMRB, 25.2.90, S. 8.
 - 66) Ebd.
 - 67) Dazu C.a., 1979/1, S. 39-43 m.N.
 - 68) Vgl. dazu Gwen Kinkead, *Chinatown: A Portrait of a Closed Society*, Harper Collins Publ., New York 1992.
 - 69) "Triads, Rats. The Terror Stakes", in: *Evening Standard*, 16.9.91.
 - 70) *Le Figaro*, 29.12.91.
- (Die 41 chinesischen Schriftzeichen für Teil 2 werden im nächsten Heft nachgeholt.)

Yu-Hsi Nieh

Taiwan: Rückblick auf das Jahr des Schweines (1995)

I Innenpolitik

Nach dem traditionellen chinesischen Lunarkalender und der volkstümlichen Jahresbezeichnung endete am 18. Februar d.J. (entsprechend dem Gregorianischen Kalender) das Jahr des Schweines. In der Innenpolitik Taiwans hat es auch buchstäblich "Schweinereien" angerichtet. Der größte politische Eklat des Jahres war die weitere Spaltung der Regierungspartei Kuomintang (KMT) infolge des Kampfes um den Parteikandidaten bei der Präsidentschaftswahl im März 1996. Der amtierende Parteivorsitzende und Staatspräsident Li Denghui (Lee Teng-hui, 73), der ursprünglich versichert hatte, auf eine weitere Kandidatur für das Amt des Staatsoberhauptes zu verzichten, änderte seine Meinung und wurde vom Parteitag Ende August 1995 nochmals als Kandidat aufgestellt. Sein politischer Rivale, der stellvertretende Parteivorsitzende Lin Yanggang (Lin Yang-kang, 68), der bei der Präsidentschaftswahl 1990 auf eine Kandidatur zugunsten Lins verzichtet hatte, warf diesem "Unehrllichkeit" vor und bezeichnete die Wahlmethode für den Parteikandidaten als undemokratisch. Er entschloß sich daher, diesmal auch ohne Nominierung der Partei für das Präsidentschaftsamt zu kandidieren. Auch ein anderer prominenter KMT-Politiker, Chen Lü'an (Chen Li-an, 58), kündigte Mitte August, also noch vor dem Parteitag, seine Kandidatur für das gleiche Amt an. Als Konsequenz seiner Entscheidung gab er das Amt des Präsidenten des Kontroll Yuan auf und trat auch aus der Partei aus.

Ideologisch nähern sich Lin wie Chen der New Party (NP), einer Splitterpartei der KMT. Daher bemühte sich diese, eine Zusammenarbeit zwischen Lin und Chen als Kandidaten für das Amt des Präsidenten bzw. des Vizepräsidenten zu vermitteln. Nachdem Chen den Vorschlag abgelehnt hatte, übernahm ein anderer stellvertretender Parteivorsitzender der KMT, Hao Bocun (Hau Pei-tsun, 76), die Rolle als Lins Wahlpartner für die Kandidatur für das Amt des Vizepräsidenten. Beide unterstützten bei den Wahlen zum Gesetzgebungs Yuan (Parlament) im Dezember 1995 ganz offen die NP-Kandidaten. Kurz nach den Wahlen wurde ihnen die Parteimitgliedschaft von der KMT "entzogen", d.h. Ausschluß aus der Partei. Damit geriet die Regierungspartei in einen neuen tiefen Spaltungsprozeß.

Als Folge der Parteispaltung bekam die KMT bei den letzten Parlamentswahlen im vergangenen Dezember nur 46,1% der abgegebenen Stimmen, d.h., sie lag zum ersten Mal unter 50% (bei der gleichen Wahl vor drei Jahren waren es noch 53,02%). Die NP, die erst im August 1993 gegründet wurde, konnte 13% der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, während der Stimmenanteil der größten Oppositionspartei Democratic Progressive Party (DPP) mit 33,2% im Vergleich zum Ergebnis vor drei Jahren (31,03%) nur geringfügig stieg. Von den insgesamt 164 Sitzen im neuen Parlament (vorher 161) entfielen 85 (93) auf die KMT, 54 (51) auf die DPP und 21 (7) auf die NP. Damit verfügt die Regierungspartei nur über eine knappe Mehrheit. Überdies gibt es noch einige KMT-Abgeordnete, die der NP nahestehen.

Die drei Parteien unterscheiden sich in erster Linie in ihrer China- oder Taiwanpolitik. Während die NP auf der Aufrechterhaltung der Einheit Chinas besteht, befürwortet die DPP die Gründung eines selbständigen nichtchinesischen Staates in Taiwan. Die KMT unter der gegenwärtigen Führung verfolgt dazwischen eine Politik von "einem chinesischen Staat, zwei gleichberechtigten politischen Gebilden" - etwa nach dem früheren deutschen Modell von "einer Nation, zwei Staaten". Die Mitglieder der NP sind überwiegend sogenannte "Festländer", die erst nach dem 2. Weltkrieg vom chinesischen Festland nach Taiwan übersiedelt sind. Die DPP hingegen besteht hauptsächlich aus gebürtigen Insulanern. In der KMT haben die "Festländer" inzwischen gegenüber den "Einheimischen" an Gewicht verloren und zählen zum "Nichthauptströmungsflügel". Aber sie gelten noch als starke Minderheit, besonders im Hinblick auf die schwache Mehrheit der KMT im neuen Gesetzgebungsorgan.

Um die politische Landschaft Taiwans zu verändern, wollen die DPP und die NP überraschenderweise im Gesetzgebungsorgan zusammenarbeiten. Dabei sollen vorerst die Fragen der chinesischen Wiedervereinigung und der taiwanesischen Unabhängigkeit beiseite gelegt und gemeinsam gegen die kommunistische Bedrohung auf der einen Seite und für die innenpolitische Reform in Taiwan auf der anderen gekämpft werden. Sie hoffen, mit der Unterstützung des "Nichthauptströmungsflügels" der KMT eine neue Mehrheit im Gesetzgebungsorgan bilden zu können. Bei der Wahl des Parlamentssprechers am 1. Februar 1996 hatten der DPP-Vorsitzende Shi Mingde (Shih Ming-teh) und der KMT-Kandidat Liu Songfan (Liu Sung-pan) jeweils 80 Stimmen erhalten. Erst bei der Stichwahl wurde Shi von Liu mit dem minimalen Abstand von einer Stimme (81:82) geschlagen. Für den Posten des stellvertretenden Sprechers hatten zwei KMT-Abgeordnete, Wang Jinping (Wang Jin-pyng) und Cai Zhonghan (Tsai Chung-han), kandidiert. Letzterer wurde von der DPP und der NP unterstützt, er unterlag Wang mit einem Stimmenverhältnis von 78:84. Kurz nach den Wahlen wurde Cai aus der KMT ausgeschlossen. Ferner bekam ein anderer KMT-Abgeordneter, Walisi Beilin (Walise Beilin), als Disziplinarstrafe die Mitgliedschaftssuspension für ein Jahr, weil er nach eigener öffentlicher Angabe seine Stimme nicht den von der Partei nominierten Kandidaten gegeben hatte. Damit hat die Regierungspartei im Gesetzgebungsorgan jetzt noch 83 Sitze, d.h. eine Mehrheit von nur noch einer Stimme.

Auf der anderen Seite hat auch ein DPP-Abgeordneter, Zhang Jincheng (Chang Chin-cheng), bei der Wahl des Parlamentssprechers mit Absicht eine ungültige Stimme abgegeben. Sonst hätte DPP-Vorsitzender Shi in der ersten Runde der Abstimmung die Wahl gewinnen können. Noch vor einer Disziplinarstrafe gegen ihn ist er aus der Partei ausgetreten. So wurden die Sitze der DPP im Legislativorgan ebenfalls reduziert, und zwar auf 53. Obendrein befindet sich die DPP auch in einer Spaltungskrise, weil eine radikale Gruppe für die Gründung eines unabhängigen Staates Taiwan die Allianz mit der NP ablehnt.

II Außenpolitik

Im Kampf um den Durchbruch der diplomatischen Isolation errang Taiwan im Jahr des Schweines zwei Erfolge in Afrika. Mitte Juli 1995 nahm Gambia und Anfang Januar 1996 Senegal die diplomatischen Beziehungen mit der Regierung in Taipei wieder auf. Beijing, das nach wie vor die Alleinvertretung für Gesamtchina einschließlich Taiwan beansprucht, wurde gezwungen, seine diplomatischen Beziehungen zu den zwei afrikanischen Staaten abzubrechen. Nun haben z.Z. insgesamt 31 Staaten volle diplomatische Beziehungen zu Taipei: 10 in Afrika (Burkina Faso, Gambia, Guinea-Bissau, Liberia, Malawi, Niger, Senegal, Südafrika, Swasiland, Zentralafrikanische Republik), 16 in Lateinamerika (Belize, Costa Rica, Dominica, Dominikanische Republik, El Salvador, Grenada, Guatemala, Haiti, Honduras, Nicaragua, Panama, Paraguay, St. Christopher und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Uruguay), 4 im südpazifischen Raum (Nauru, Salomonen, Tonga, Tuvalu) und einer in Europa (Vatikanstadt). Darüber hinaus wurde am 22. Mai 1995 ein Gemeinsames Kommuniqué zwischen Taiwan und Papua-Neuguinea zur gegenseitigen Anerkennung unterzeichnet. Papua-Neuguinea unterhält seit 1976 diplomatische Beziehungen zu Beijing. Taiwan hat 1990 in Port Moresby, der Hauptstadt von Papua-Neuguinea, eine Handelsmission mit diplomatischem Status errichtet. Eine im selben Jahr von dem südpazifischen Staat in Taipei eröffnete Honorarrepräsentation wurde im August 1994 zum Honorarkonsulat angehoben. Im Gemeinsamen Kommuniqué zur gegenseitigen Anerkennung wurde eine Aufnahme voller diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Seiten nicht erwähnt. Ziel ist, so heißt es, vor allem die Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Handel und Technologie "gemäß den völkerrechtlichen Prinzipien" zu entwickeln.

Im Rahmen der sogenannten "pragmatischen Diplomatie" (*wushi wajijiao*) machten die führenden Politiker der Taipeier Regierung 1995 besonders viel inoffizielle Reisen nach Ländern ohne diplomatische Beziehungen mit Taiwan. Anfang April besuchte Li Denghui die Vereinigten Arabischen Emirate (UAE) und Jordanien, die beide diplomatische Beziehungen zu Beijing unterhalten. In den UAE wurde er am 2. April von Hamdan Bin Zayed Al-Nahyan, Außenminister und Sohn des Staatsoberhauptes Scheich Zayed Bin Sultan Al-Nahyan, und Scheich Khalifa Bin Zayed Al-Nahyan, Vizeoberkommandierender der UAE-Streitkräfte und Kronprinz von Abu Dhabi, empfangen. Während seines Aufenthalts in Jordanien traf Li mit Kronprinz Hassan Bin Talal, dem Sprecher des Oberhauses, Ahmad Louzi, dem stellvertretenden Premier- und Bildungsminister, Abdul Raouf Al-Rawabdeh, und anderen führenden Politikern des Königreichs zusammen. Ur-

sprünglich war von Li geplant worden, weiter nach Israel zu reisen, doch Tel Aviv verzögerte im Hinblick auf seine diplomatischen Beziehungen zu Beijing eine Einladung Lis.

Am spektakulärsten war Lis "private" USA-Reise im letzten Juni. Er nahm an einem Treffen der Absolventen seiner Alma mater, der Cornell-Universität im Bundesstaat New York, teil und hielt dort eine politische Rede. Washington, das 1979 Beijing als die legitime chinesische Regierung anerkannt und zugleich die diplomatischen Beziehungen zu Taiwan unterbrochen hatte, hatte zunächst Lis Einreise verweigert. Schließlich erteilte ihm Präsident Bill Clinton unter dem starken Druck des amerikanischen Parlaments und der Presse das Einreisevisum. Zum ersten Mal betrat ein amtierender Präsident aus Taiwan - auch der erste Staatschef der Republik China seit ihrer Gründung 1911 - den Boden der USA. Obwohl die US-Regierung aus Rücksicht auf Beijing die Bedeutung von Lis Besuch herunterspielte, sprach man in Taiwan von einer "Reise des Jahrhunderts". Li selbst hielt sie für noch schwieriger als eine Mondlandung.

Drei Tage nach Präsident Lis Rückkehr aus den USA fand der nächste Coup der "privaten" Reisediplomatie durch Premierminister Lian Zhan (Lien Chan) statt: Er unternahm auf Einladung der Prager Karls-Universität zusammen mit Bildungsminister Guo Weifan (Kuo Wei-fan) und Regierungssprecher Hu Zhiqiang (Jason C. Hu) vom 15. bis 21. Juni eine Europatour. Dies galt insbesondere deswegen als spektakulär, weil die Reise vor ihrem Antritt streng geheimgehalten worden war. Neben seinem Vortrag an der Karls-Universität führte Lian in Prag nicht nur ein Gespräch mit seinem tschechischen Amtskollegen Vaclav Klaus, sondern wurde auch von Staatspräsident Vaclav Havel im Präsidialbüro empfangen. Vor Prag hatte er in Österreich die Universität Wien besucht sowie einen Ausflug nach Budapest unternommen. Auf der Rückreise über Frankfurt a.M. wollte er eigentlich noch die Universität Heidelberg besuchen, doch die Einreise wurde ihm durch die Bundesregierung verweigert.

Zu den Erfolgen der Reise - oder der pragmatischen Diplomatie Taiwans im Jahr des Schweines - zählten noch das Einreisevisum von Kanada für Taipeis Vizepremier Xu Lide (Hsu Li-teh) sowie die Teilnahme einer 40köpfigen taiwanesischen Delegation unter Wirtschaftsminister Jiang Bingkun (Chiang Pin-kung) am Crans Montana Forum (28. Juni-2. Juli) in der Schweiz. Vor den über 700 führenden Politikern, Bankiers und Geschäftsleuten aus Europa, Nordamerika und Asien, die an der Jahresveranstaltung des 1989 von privater Seite gegründeten Forums für die Förderung der Wirtschaftsentwicklung in Mittel- und Osteuropa teilnahmen, wurde von der taiwanesischen Delegation eine auf Videoband aufgezeichnete kurze Rede von Präsident Li Denghui abgespielt, in der er an alle appellierte, Taiwans Rückkehr in die UNO und andere internationale Organisationen zu unterstützen. Taiwans Vizeaußenminister Fang Jinyan (Fang Chin-yen) hatte anlässlich des 50. Gründungstags der Weltorganisation am 26. Juni erklärt, daß Taiwan bei einer Rückkehr in die UNO bereit sei, 0,44% seines Bruttosozialprodukts (rd. 1 Mrd. US\$) für die Hilfe an Entwicklungsländer zu spenden.

III Beziehungen zum chinesischen Festland

Während Taipei unter dem Motto der "pragmatischen Diplomatie" den Anspruch auf die Alleinvertretung für Ganzchina bereits aufgegeben hat, hält Beijing nach wie vor an seiner "Hallstein-Doktrin" fest und betrachtet Taiwan als eine abtrünnige Provinz der VR China. Aus Protest gegen Li Denghuis USA-Reise wurde der chinesische Botschafter in Washington am 17. Juni 1995 zurückbeordert. Ferner suspendierte die Regierung Beijing unmittelbar nach dem Antritt von Lians Europareise die halbamtlichen Gespräche zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße. Gleichzeitig entfalteten die chinesische Presse sowie die von Beijing gesteuerten Zeitungen in Hongkong eine große Kampagne gegen Li Denghui. Ihm wurde vor allem vorgeworfen, einen politischen Kurs zur Spaltung des chinesischen Vaterlandes zu verfolgen. Beijing droht Taiwan nicht nur mit Worten, sondern auch mit Gewaltanwendung. Ende Juni/Anfang Juli 1995 fanden vor der Küste der Provinz Zhejiang am Ostchinesischen Meer, nördlich von Taiwan, militärische Großmanöver der drei Waffengattungen der chinesischen Volksbefreiungsarmee (VBA) statt. Vom 21. bis 26. Juli unternahm die VBA Raketentests auf ein Zielgebiet, das nur 65 km von der zu Taiwan gehörenden Insel Pengjiayu und 155 km nördlich von Taipei entfernt lag. Zwischen dem 15. und 23. August folgten weitere große Militärübungen in der Nähe der Matsu-(Matsu-)Inseln, die unmittelbar vor der Küste der festlandchinesischen Provinz Fujian liegen, aber unter der Kontrolle von Taiwan stehen. Damit wollte Beijing offensichtlich die Nominierung des Präsidentschaftskandidaten der KMT auf dem Parteitag vom 22./23. August beeinflussen; es war also ein Manöver gegen Li Denghui. Einige Tage vor den Parlamentswahlen am 2. Dezember 1995 in Taiwan hielt die VBA in der Taiwan-Straße weitere umfangreiche Kriegsmanöver ab. Daran nahmen kombinierte Verbände von Marine, Luftwaffe und Infanterie teil. Unter starkem Feuerschutz von Schiffsgeschützen, Kampfflugzeugen einschließlich der neu gekauften modernen russischen Düsenjäger vom Typ Suchoi 27 wurden Bodentruppen mit Landeshippen, Amphibienpanzern und Helikoptern auf der Insel Dongshan gelandet.

Chinesische Massenmedien haben über die Landemanövriervorgänge in Bildern ausführlich berichtet. Im Kommentar der amtlichen chinesischen Nachrichtenagentur Xinhua hieß es, durch die erfolgreichen kombinierten Kriegsübungen sei die Fähigkeit und Entschlossenheit der chinesischen Armee demonstriert worden, "die Souveränität und territoriale Integrität des Staats zu verteidigen", "die Einheit des Vaterlands aufrechtzuerhalten" und "die von der Partei und dem Volk gestellte heilige Aufgabe zu erfüllen". Dies galt als deutliche Warnung an Taiwan. Auf der anderen Seite wurden auch in Taiwan eine Serie von Manövern zur Verteidigung der Insel gemeldet.

In einem im letzten Jahr in Taiwan erschienenen Politthriller mit dem ins Englische übersetzten Titel *T-Day August 1995* wird vom Autor prophezeit, daß im Schaltmonat August (Doppelmonat) 1995 nach dem traditionellen chinesischen Lunarkalender - also im September und Oktober nach dem westlichen Solarkalender - die VBA Taiwan angreifen werde. Ein chinesischer Aberglaube besagt, daß der zusätzliche Monat eines Schaltjahres entweder eine gu-

te oder eine böse Vorbedeutung habe - meist jedoch letztere. Der Autor des Buches geht bei seiner Prophezeiung davon aus, daß im Hinblick auf die erste direkte Präsidentschaftswahl in Taiwan im März 1996 die Unabhängigkeitsbewegung Taiwans einen Höhepunkt erreichen wird, was Beijing einen Vorwand für militärische Intervention liefern würde.

Diese Prophezeiung hat sich zwar nicht erfüllt, aber es herrscht in der Taiwan-Straße seit Monaten in der Tat eine große militärische Spannung, die voraussichtlich noch bis zum Ende der Präsidentschaftswahl in Taiwan am 23. März 1996 andauern wird. Die weitere Entwicklung der Lage hängt wohl vom Wahlergebnis ab. Eine echte Kriegsgefahr könnte erst dann entstehen, wenn Taiwan tatsächlich seine Unabhängigkeit von China erklärt oder, mit anderen Worten, die chinesische Vereinigung endlich aufgibt.

Eine lang andauernde militärische Spannung in der Taiwan-Straße wird der Wirtschaft beider Seiten großen Schaden zufügen. Taiwan ist z.Z. nach Hongkong der zweitgrößte extritoritoriale Investor auf dem chinesischen Festland. Andererseits stützt sich Taiwans Handelsüberschuß seit einigen Jahren hauptsächlich auf die Exporte nach dem Festland. Infolge der politischen Hemmnisse gibt es bislang noch keine direkten "chinesisch-chinesischen" Wirtschaftsbeziehungen. Der Warenaustausch und der Kapitalverkehr zwischen beiden Seiten werden über Drittorte - hauptsächlich Hongkong - abgewickelt. Nach Angaben (2. März 1996) von Wu Yi, Beijings Ministerin für Außenhandel und Wirtschaftszusammenarbeit, hatten die taiwanesischen Investitionen auf dem Festland am realisierten Wertvolumen mit 1.578 Mio.US\$ im ersten Halbjahr 1995 noch einen hohen Zuwachs von 21% gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen, im dritten Quartal sind sie mit 672 Mio.US\$ ebenfalls beim Jahresvergleich um 20% zurückgegangen. Zugleich sanken die Anzahl der taiwanesischen Investitionsprojekte (991) und der vereinbarte Investitionswert (887 Mio.US\$) um 31% bzw. 20,8%. Der "indirekte" Handel zwischen beiden Seiten wies im ersten Halbjahr 1995, so die Ministerin weiter, noch eine hohe Jahreszunahme von 21% auf; im zweiten Halbjahr legte er gegenüber dem Vorjahreszeitraum nur um 1% zu. Dabei sind die Importe des Festlands aus Taiwan sogar zum ersten Mal seit Beginn des "indirekten chinesisch-chinesischen" Handels 1987 gefallen, und zwar um 1,4% gegenüber dem zweiten Halbjahr 1994. (LHB, 3.2.96) Im Januar 1996 hat die Regierung Taipei nach eigenen Angaben 36 Investitionen taiwanesischer Unternehmen auf dem Festland mit einem Gesamtwert von 70,47 Mio.US\$ genehmigt, 27,1% niedriger als vor einem Jahr. (SCMP, 7.3.96)

Im eigenen Interesse wollen beide Seiten trotz der militärischen Spannung ihre Wirtschaftsbeziehungen verbessern. Taiwan wird ab Juni 1996 die "indirekten" Importe aus dem Festland weitgehend liberalisieren, und Beijing fordert nach wie vor direkte Handels-, Verkehrs- und Postverbindungen mit Taiwan. Aber eine Wiederaufnahme der halbamtlichen Gespräche ist vor der Präsidentschaftswahl in Taiwan und der Beendigung der militärischen Drohung Beijings nicht zu erwarten.

IV Wirtschaft

Das Wirtschaftswachstum Taiwans hat 1995 den von der Regierung jüngst bekanntgegebenen Daten zufolge weiter an Tempo verloren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist gegenüber dem Vorjahr real um 6,06% gestiegen, was nicht nur hinter dem ursprünglichen Planziel von 6,92% lag, sondern auch das schlechteste Ergebnis der letzten zehn Jahre mit Ausnahme von 1990 (5,39%) darstellte. Verantwortlich für die Dämpfung der Gesamtkonjunktur ist offenbar auch die militärische Spannung in der Taiwan-Straße, denn die Jahreszuwachsrate des BIP lag im dritten und vierten Quartal mit 6,02% bzw. 4,86% deutlich hinter dem ersten und zweiten Quartal mit 6,98% und 6,48%. Besonders die Industrieproduktion fiel im November und Dezember gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat um 0,85% und 2,12%. Der Privatverbrauch stieg in den letzten zwei Quartalen ebenfalls relativ mäßig real um 4,8% bzw. 4,1%, nach 5% bzw. 5,9% in den ersten zwei Quartalen. (ZYRB, 17.2.96)

Das Zugpferd der Konjunktur im Jahr des Schweines blieben immer noch die Exporte. Insgesamt hat die Insel 1995 Waren im Wert von 111.688 Mio.US\$ aus- und im Wert von 103.572 Mio.US\$ eingeführt, 20% bzw. 21,4% höher als im Vorjahr. Daraus ergab sich ein Handelsüberschuß von 8.116 Mio.US\$ (+5,4%). 23,65% der Exportwaren gingen in die USA, 23,39% nach Hongkong, 14,08% nach Europa (3,33% nach Deutschland) und 11,79% nach Japan. Auf der anderen Seite kamen 29,23% der Importwaren aus Japan, 20,05% aus den USA, 18,06% aus Europa (5,31% aus Deutschland) und 1,78% aus Hongkong.

Allein im Handel mit Hongkong wies die Bilanz einen riesigen Überschuß von 24.638,6 Mio.US\$ aus. Ohne diesen hätte Taiwan 1995 ein Handelsdefizit von 16.522,6 Mio.US\$ hinnehmen müssen. Allerdings handelt es sich bei Taiwans Exporten nach Hongkong schätzungsweise zu über 80% um Transithandel nach dem chinesischen Festland. Jüngsten Statistiken Beijings zufolge stiegen 1995 Taiwans Exporte nach dem Festland trotz der bereits erwähnten Bremse infolge der militärischen Spannungen seit dem letzten Sommer um rund 9% auf 14,4 Mrd.US\$ und die Importe aus dem Festland um rund 80% auf über 3 Mrd.US\$. Daraus ergab sich ein Handelsüberschuß von 14 Mrd.US\$ für Taiwan im "indirekten" Handel zwischen beiden Seiten. (LHB, 3.2.96)

Trotz des wieder gestiegenen Handelsüberschusses wies die internationale Zahlungsbilanz Taiwans 1995 ein Defizit von 3.931 Mio.US\$ aus, das größte Loch in ihrer Geschichte. Schuld daran war der drastische Kapitalabfluß mit einem Nettobetrag von 9.274 Mio.US\$ infolge der militärischen Spannung in der Taiwan-Straße. (LHB, 28.2.96) Die Devisenreserven der Zentralbank schrumpften zwischen Juni und Dezember 1995 von 100.410 Mio.US\$ auf 90.310 Mio.US\$, ein neues Tief seit 18 Monaten. (ZYRB, 17.2.96) Ende Februar 1996 fielen sie weiter auf 89.500 Mio.US\$. (LHB, 29.2.96) Große Verluste gab es auch auf dem Aktienmarkt. Der TAIX rutschte um 27% von 7.111,1 Punkten (Ende 1994) auf 5.185,6 Punkte (Ende 1995). So haben besonders die Anleger Taiwans "kein Schwein" im Jahr des Schweines gehabt. Angesichts der neuen Eskalation der militärischen Spannungen bringt den Spekulanten das Jahr der Ratte (1996) wahrscheinlich auch "keine Mäuse".